

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

26.3.1813 (Nr. 85)

# Großherzoglich Badische

## Staatszeitung.

Nro. 85.

Freitag, den 26. März.

1813.

### Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 25. März. Gestern verließ das Dragonerregiment von Freystedt sein Standquartier Bruchsal, um sich nach Aschaffenburg zu begeben. Am nächsten Montag werden drei Bataillons Infanterie mit der nöthigen Artillerie ihren Marsch nach Würzburg antreten.

Der westphäl. Moniteur theilt über die letzte Reise des Königs von Westphalen folgende Nachrichten mit: „Se. Maj. der König waren den 17. d. um 8 Uhr Morgens von Kassel abgereist, und frühstückten zu Babern, von wo sich Allerhöchstdieselben nach Biegenhain begaben, woselbst Se. Maj. die Hussarenbrigade und das zweite Linieninfanterieregiment musterten, welche sich daselbst formiren. Se. Maj. nahmen mehrere Beförderungen vor, und ertheilten den Offizieren und Soldaten, die sich im letzten Feldzuge ausgezeichnet hatten, Dekorationen. Tags darauf, den 18., reisten Se. Maj. von Biegenhain nach Hersfeld ab, wo Sie, da Sie den Weg über die Gebirge nahmen, um 4 Uhr Nachmittags zu Pferde eintrafen. Ueberall konnten Se. Maj. sich von dem vortreflichen Geiste, der Ihre Unterthanen in diesem Theile Ihrer Staaten besetzt, überzeugen; überall empfingen Sie die Aufseherungen ihrer Liebe und ihrer Ergebenheit. Den 19., um 8 Uhr, reisten Se. Maj. von Hersfeld ab, und kamen nach Altmorschen, wo Sie frühstückten. Se. Maj. stiegen hierauf zu Pferde, ritten über die Gebirge nach dem Schlosse Spangenberg, und stießen zu Weisungen wieder zu Ihren Wagen, woselbst Sie das 7. Linieninfanterieregiment und das Depot des 5. musterten. Die Reise Sr. Maj. begünstigte ein schönes Wetter. Den 19. um 6 Uhr Abends zogen Sie wieder in Ihre Hauptstadt ein.“ — Am 21., nach der Messe, empfingen Se. Maj. zu Kassel die Mitglieder des diplom. Korps, worauf Ihnen mehrere Stabsoffiziere zur Eidesleistung vorgestellt wurden.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Baiern sind am 20. d. von München wieder nach Innsbruck abgereist.

Die bayerische Universität Erlangen hat von der Huld ihres Königs sich eines neuen Beweises zu erfreuen. Die naturhistorische Bibliothek und die an Gegenständen aus allen drei Reichen der Natur, insbesondere vielen ausländischen Seltenheiten aus andern Welttheilen, reiche Naturaliensammlung des verstorbenen Präsidenten von Schreber, ist auf Sr. Maj. Befehl von dessen Wittwe erkaufte, und mit Vorbehalt einiger für die königl. Akademie der Wissenschaften zu München auszuwählenden Stücke der Universität geschenkt worden.

Am 20. d. Vormittags traf der Marschall Fürst von der Moskwa zu Aschaffenburg ein, und setzte nach der Mittagstafel seine Reise nach Würzburg fort. Am 21. Abends nach 9 Uhr passirten Se. Erz. von da wieder durch Aschaffenburg zurück.

Die Hamburger Zeitungen und Briefe, heißt es in öffentlichen Nachrichten aus Nürnberg vom 23. d., sind gestern hier nicht eingetroffen. Die Leipziger Nachrichten vom 20. d. melden nichts Neues aus vortiger Gegend.

Ein Arzt zu Dresden empfiehlt folgendes „höchstwirksames Mittel gegen die Ansteckung von böartigen Fiebern, welches zum täglichen Bedarf nicht mehr als einen Pfennig kostet. Die mineralsauern Räucherungen, die gepulverten Holzkohlen, ja endlich die Fontanelle, welche man gegen genannte Ansteckung empfohlen hat, sind, wie es scheint, Vielen theils zu umständlich, theils bei diesen Zeiten zu kostbar, und zum Theil beruhen letztere beide noch zu sehr auf Hypothesen, als daß man mit großer Sicherheit ihnen vertrauen könnte. Warum hat sich bei der so nahen Gefahr Niemand des Schwefeldampfes erinnert? Mit einem 8 Zoll langen, auf einem Blech abgebrannten Schwefeladen reinigt man täglich in den Kon-

tumazhäusern Italiens ein ganzes Waarenmagazin. Mit Schwefeldampf vernichtete der berühmte Howard die gefährlichen Kontagien in den Gefängnissen zu Cherfon. Die Sterblichkeit der Neger hat um zwei Drittheile nachgelassen, seitdem in den Plantagen diese Räucherungen eingeführt waren. Wo eine schwefelhaltige Quelle dampft, hat sich seit Jahrhunderten keine epidemische Krankheit hingewagt. Erfahrungen genug, um den schnellsten Gebrauch von diesem wirksamen Mittel zu machen."

Frankreich.

Der gesetzgebende Körper hat in seiner Sitzung am 20. d., nach angehörtem Berichte der Finanzkommission, den Entwurf des Budget für 1813 mit 304 Stimmen gegen 25 zum Reichsgesetz erhoben.

Ein kais. Dekret vom 9. d. verfügt, daß die Dotationen der 4. und 5. Klasse, deren Güter in dem Theile der westphäl. Provinzen, der, vermöge des Senatuskonsultum v. 13. Dez. 1810, mit Frankreich vereinigt worden ist, ferner durch die Administration der Gesellschaften von Hannover und Westphalen verwaltet werden sollen. Die nämliche Administration ist ausschließlich mit der Erhebung der Zinsen und des Kapitals der Forderungen beauftragt, welche von den durch Sr. Maj. im Namen der Donatarien der 4. Klasse an die westphäl. Regierung gemachten Wretungen herrühren, und hat die aus der Zinsenerhebung eingehenden Summen für den jährlichen Fonds zu verwenden, welcher in zwei Semestern unter die Donatarien der 4. Klasse, nach Inhalt des Dekrets vom 23. Sept. 1810, vertheilt werden soll. Sämtlichen Donatarien der 4. oder 5. Klasse, deren Güter in dem Theile von Hannover oder Westphalen, der mit Frankreich vereinigt worden ist, liegen, steht es frei, sich von der Gesellschaft, wozu sie gehören, zu trennen. Die Verfügungen der frühern Dekrete, wodurch gestattet wird, die von Sr. Maj. ertheilten Dotationen zu veräußern, und den Erlös in liegenden Gütern oder Renten in Frankreich anzulegen, so wie das Recht mehrgenannter Donatarien zu einem unmittelbaren Genuß dessen, was an die Stelle des veräußerten Guts getreten ist, sind durch gegenwärtiges Dekret nicht aufgehoben.

Den 16. d., um 7 Uhr frühe, brach in dem Hotel des Marschalls Herzogs von Reggio zu Bar-sur-Dornain ein so heftiges Feuer aus, daß innerhalb 3 Stunden die Flammen dasselbe größtentheils verzehrten.

Pariser Blätter geben folgende Nachrichten aus Hamburg vom 16. d.: „Seit 4 Tagen versehen die Nationalgardien den Dienst hier, da alle Linientruppen sich auf das linke Ufer der Elbe gezogen haben. Gessen ging bei unserer Stadt der Gen. Morand mit einer Kolonne von 4000 Mann und 15 Kanonen über die Elbe, und vereinigte sich mit dem Gen. Carra St. Cyr. Der Kontradmiral Ihermite liegt mit einer Division Kanonierschiffen vor Kurhaven, vertheidigt das Fahrwasser und wird von dem Fort geschützt. Dem Wenschen nach wird, von Paris angekommenen Befehlen zufolge, der Hauptort der 32. Militärdivision nach Bremen, das mehr in der Mitte liegt, verlegt werden. Hier werden nur ein Brigadegeneral, der Platzkommandant und eine kleine Besatzung zur Sicherung der Stadt gegen den ersten Anlauf feindlicher leichter Truppen bleiben. Bis jezo herrscht die größte Ruhe in der Stadt. Wir bebauern unsern Präsekte, der an den Folgen eines Schlagflusses gefährlich krank darnieder liegt.“

Am 20. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 Fr. 30 Cent.

Deutschland.

Privatnachrichten aus Wien vom 17. d. in Nürnberger Blättern melden: „Die neulich geschehenen Verhaftungen und Bestrafungen der Individuen, die eines sträflichen Verstandnisses in einem fremden Lande überzeugt worden sind, haben keine weitere Ausdehnung gehabt, und die Vermuthung, daß mehr angesehene Personen dabei kompromittirt seyn dürften, ist ganz grundlos befunden worden. — Heute gieng wieder ein Transport Rekruten, welche hier Montirung und Waffen erhalten haben, zur Observationsarmee nach Böhmen ab. Sie gehören theils zu den Jägern, theils zu andern Infanterieregimentern. — Der bekannte Dichter Körner, welcher die hiesige Bühne eine Zeit lang mit verschiedenen wohlgerathenen Stücken versorgt hat, ist mit einigen seiner jungen Freunde zu dem neuen Freikorps nach Breslau abgegangen.“

Am 17. d. reiste der Prinz Leopold von Hessen-Homburg durch Prag nach Breslau. Seit dem 13. d. waren daselbst 6 franz. Kuriere, theils von, theils nach Breslau, durchpassirt. Auch der kön. preuß. Legationsekretär Mügel und der kön. sächs. Hauptmann Charpartier waren durchgereiset; beide kamen von Breslau; die Bes

stimmung des ersten gieng nach Frankfurt am Main, und die des zweiten nach Plauen.

#### R u s s l a n d.

Ein franzöf. Blatt giebt folgende Nachrichten aus Odessa vom 18. Jan.: „Hier hat sich gegen Ende Augusts v. J. die Pest gezeigt. Es währte lange, bis die Aerzte das unter uns herrschende Uebel dafür erkennen und mit dem rechten Namen nennen wollten; endlich erhielten wir aber die schauerhafte Gewißheit, daß dieses schreckliche Uebel schon seit dem Monat Julius unter uns wüthete. Der Gouverneur wartete nicht erst auf die Entscheidung der Aerzte, um dagegen die besten und strengsten Vorsichtsmaasregeln zu treffen; allein unglückseliger Weise verbreitete sich die Pest wie ein Flugfeuer durch alle Quartiere der Stadt, und ihre Fortschritte waren so schnell, daß sich der Gouverneur genöthigt sah, die Stadt in einen Quarantainezustand zu versetzen, das heißt, es würde einem jeden Einwohner verboten, weder bei Tag noch bei Nacht sein Haus zu verlassen, welches auch bis zum Ende des Monats Dezember beobachtet wurde. Während dieser ganzen Zeit sah man nichts auf den Straßen, als Wasserträger, Bäcker, Metzger und den Trauerwagen, welcher die Unglücklichen zu ihrer letzten Ruhestätte brachte. Man kann sich keinen Begriff von dem schrecklichen Anblick machen, den die Stadt darbot; sie glich einer Wüste, durch den zerstörenden Hauch des Todes alles Lebens beraubt. Drei der vorzüglichsten Aerzte und mehrere andere von geringerer Bedeutung wurden Schlachtopfer ihres Eifers und ihrer Menschenliebe; sie sind die einzigen vorzüglichen Personen, welche wir zu bedauern haben; die ausserdem Gestorbenen sind alle aus der niedern Volksklasse, und wurden sämtlich durch ihre Unklugheit und Unmäßigkeit um ihr Leben gebracht. Die Ansteckung verbreitete sich nach allen Gegenden, auf der einen Seite bis nach Balta, und auf der andern bis an den Bug. Es giebt Dörfer, welche 110 bis 130 Menschen verloren haben. In der Stadt selbst und in den darum liegenden Gärten belauft sich die Anzahl der gebliebenen Schlachtopfer in allem auf 2600, und in dem übrigen Theil des Landes auf ungefähr 1000; eine allerdings beträchtliche Zahl, welche jedoch wenig in Betrachtung kommt, wenn man dagegen bedenkt, daß dieses Pestübel in Konstantinopel mehr als 150,000 Menschen hinweggerafft hat, und daß dasselbe lange Zeit un-

ter uns wüthete, ehe es bemerkt worden ist. In dem Laufe des vorigen Dez. hatten wir nur noch 2 Pestkranke in der Stadt. Wir hoffen nun, Dank sey es den guten und kräftigen Maasregeln, welche man dagegen ergriffen hat, und der außerordentlichen Kälte von 16 bis zu 22 Grad, welche seit 2 Monaten bei uns herrschte, ganz davon befreit zu seyn. Die Quarantaine ist endlich in dem Innern der Stadt aufgehoben worden; allein in den Umgebungen derselben wird sie noch lange fortbestehen. Wir empfinden nun einen schrecklichen Mangel an Schwaa- ren und an den ersten Lebensbedürfnissen. Es steht zu hoffen, daß wir nun bald aus der verzweifelten Lage herauskommen werden, in der wir uns befinden, und welche wir unmöglich länger ertragen können. Man sollte sagen, der Born des Himmels hätte unsere unglückliche Stadt auf einmal mit mehreren seiner Strafruthen züchtigen wollen; am 25. und 26. Nov. wüthete ein so heftiger Sturm, daß mehr als 20 mit Waaren beladene Schiffe in unserm Hafen zu Grunde giengen, und 40 Matrosen dabei erkrankten. Man schätzt den dadurch verursachten Schaden auf mehr als 10 Mill. Silberrubel; und wenn man hterzu noch den Verlust fügt, welchen uns die Verbrennung von Moskau und die gänzliche Unterbrechung alles Handelsverkehrs verursacht hat, dann kann man unsern Schaden wohl auf mehr als 20 Mill. Silberrubel anschlagen. Es werden viele Zeit und viele günstige Umstände dazu erfordert werden, bis wir uns von so vielem Unglücke wieder erholen.“

#### S c h w e i z.

Durch einen Beschluß vom 16. d. hat der Landammann der Schweiz, veranlaßt durch die Kriegereignisse in Norddeutschland, und um die treue Anschließung der Eidgenossenschaft an das Kontinentalsystem zu bewahren, verordnet: die Einfuhr von Kolonialwaaren und Baumwollengarn aus dem Königreich Sachsen in die Schweiz soll von nun an verboten seyn; nur diejenigen auf dem Wege sich befindlichen und mit authentischen, vor dem 16. d. ausgestellten Certifikaten versehenen Waaren, welche vor dem 1. April bei den schweizerischen Gränzbüreau eintreffen, werden annoch zugelassen, später eintreffende nur gegen Bezahlung des Kolonialzimpot; sächsische Ursprungs- und Versieuerungscertifikate werden gar nicht weiter angenommen; dieser Beschluß soll bis zum 1. Jul., und zu den von der dann versammelten Tagsatzung darüber zu treffenden weitern Bestimmungen, in Kraft verbleiben.

## Theater-Anzeige.

**Samstag, den 27. März:** Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen von Heinrich Beck. — Hr. Karschin, den jungen Ruf, und Hr. Grossmann, den Graf Balken, als Gastrollen. — Hierauf: Die Unglücklichen, Lustspiel in 1 Aufzuge von Kogebue. — Hr. Grossmann, den Kammerjunker.

**Sonntag, den 28. März:** Afschenbrödel, Zauber-Oper in 3 Aufzügen, von Etienne; Musik von Nicole de Malte.

## Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich mit meinem Kunstwerk, einem anatomischen Wachspräparat, hier angekommen bin. Es ist in den lieblichsten Formen eines schönen weiblichen Körpers dargestellt, welcher mit zurückgebogenem Kopfe und über einander liegenden Beinen zu schummern scheint. Alles Ekel- und Schreckenverregende ist sorgfältigst vermieden, und durch geschmackvolle Gewänder (welche nur so viel entfaltet werden können, als eben nöthig ist, um die Eingeweide der Brust und des Unterleibes dem Auge darzulegen) das feinste Fertigkeitgefühl geschont, so daß es billig dem großen Publikum zur beschreibendsten Ansicht unbedingt empfohlen werden kann.

In mehreren einzeln abzuhebenden Lagen sieht man auf das Deutlichste alle Muskeln und Gefäße der Brust und des Unterleibes.

Fest überzeugt, daß dieses so vortrefliche und bewundernswürdige Kunstwerk keinen, dem es um anschauliche Belehrung über den Bau des menschlichen Körpers zu thun ist, unbefriedigt lassen wird, schmeichle mir auch hier eines zahlreichen Zuspruchs, da mein Aufenthalt nur von einigen Tagen seyn wird. Das Nähere zeigen die Anschlagzettel an.

Melchior Trümpp,  
aus der Schweiz.

**Karlsruhe.** [Exerzier-Reglement.] In der S. F. Müller'schen Buchhandlung und Hofbuchdruckerei, in der Rittergasse dem Archiv gegen über, ist zu haben: Exerzier-Reglement für die französische Infanterie, nebst den Kupfern; 8. Straßburg; broch. 5 fl. 12 fr.

**Karlsruhe.** [Mundtödt-Erklärung.] Der Bürger Adam Stober von Stafforth ist wegen verschwenderischem Lebenswandel im 1ten Grad mundtödt erklärt, und ihm in der Person der Bürgers Valentin Meiers allda ein Pfleger bestellt worden, ohne dessen Einwilligung Niemand mit demselben einen Vertrag oder Handel abschließen soll, bei Strafe der Nichtigkeit.

Karlsruhe, den 18. März 1813.  
Großherzogliches Landamt.  
Sifentocher.

**Karlsruhe.** [Eidkaltabung.] Der Sekondlieutenant Adam Geisler vom 4. Infant. Reg. ist mit Hinterlassung eines Testaments zum Besten seiner Tante, Candida Hofmann von Heidelberg, dahier verstorben. Alle diejenigen, welche eine nähere Ansprache an die Hinterlassenschaft zu haben glauben, werden daher aufgefordert, sich binnen vier Wochen dato unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden dahier zu melden, indem nach Verfluß dieser Frist dieselbe der Erbin wird ausgefolgt werden.

Karlsruhe, den 25. März 1813.  
Großherzogl. Badisches Garnisons-Auditorat.  
Baumgärtner.

**Mannheim.** [Eidkaltabung.] Wer aus irgend einem Rechtsgrunde einen Anspruch an den Nachlaß des verlebten Großherzogl. Badischen Herrn Lieutenant Wilhelm Steiberg zu haben vermeinet, hat solchen innerhalb 6 Wochen, von heute an, dahier vorzubringen, und zu liquidiren, oder zu

gewärtigen, daß er nicht weiter gehört, und diese Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach aus einander gesetzt werden soll.  
Mannheim, den 11. März 1813.

Von Großherzogl. Badischen Garnisonsauditorats wegen.  
Putz, Garnisonsauditor.

**Mannheim.** [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Ackermann Abraham Gadam ist der förmliche Konkurs erkannt worden. Die unbekanntenen Gläubiger desselben werden daher vorgeladen, ihre Forderungen bei dem Großherzoglichen Amtsevidenzbureau dahier binnen 6 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses anzuzeigen, zu liquidiren, und die Verhandlungen über den Vorzug zu pflegen.

Mannheim, den 18. März 1813.  
Großherzogl. Badisches Stadtamt.  
Rupprecht.

**Bruchsal.** [Vorladung Milizpflichtiger.] Die abwesenden, bei der außerordentlichen Rekrutenziehung pro 1813 durch das Loos zum aktiven Dienst getroffenen nachbenannten Unterthanensöhne, als: von Bruchsal: Ludwig Zuckgraf, Joseph Bredle, Johann Paul Rathgeber, Franz Joseph Balluf, Franz Ludwig Bracht und Georg Philipp Sanner; von Ruffheim: Johann Friederich Knobloch, werden hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu erscheinen, als ansonsten nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Unterthanen gegen sie verfahren werden soll.  
Bruchsal, den 16. März 1813.  
Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.  
Guhmann.

**Bischofsheim am hohen Steg.** [Vorladung.] Der Bürgersohn Mich. Burmann von Linz, welcher sich ohne obrigkeitliche Erlaubniß außer Land begeben, und in Gens niedergelassen hat, wird hiermit eidkaltaler aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, und sich über seinen bösslichen Austritt zu verantworten, da sonst gegen denselben, als bösslich ausgetretenen Unterthanen, nach der Landeskonstitution verfahren werden wird.  
Bischofsheim am hohen Steg, den 15. März 1818.  
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.  
Stöber.

**Darmstadt.** [Verkauf des Johannishofes oder Plackenhofs.] Der im vorigen Jahre sub No. 231, 242 und 270 dieser Zeitung näher beschriebene, mit den dazu gehörigen sogenannten Hähner-Aeckern circa 262 Morgen enthaltende Johannishof bei Gernsheim am Rhein soll, je nachdem die Kaufliebhaber es wünschen, als Erbtheil im Ganzen, oder auch Stückweise als Allodium, Donnerstags, den 8. April l. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Hofhause selbst, nochmals unter vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigert, und im Falle eines annehmbaren Gebotes sogleich unwiderruflich zugeschlagen werden.  
So geschehen Darmstadt, den 17. März 1813.  
Bermöge Auftrags.  
Schleuning, Hofgerichtsekretär.

**Karlsruhe.** [Empfehlung.] Karl Ehl, Tapeten-Fabrikant dahier, hat die Ehre einem verehrten Publikum und seinen auswärtigen Freunden bekannt zu machen, daß er dieses Jahr wieder mit einer reichen Auswahl neuer Tapeten nach den besten Zeichnungen von Paris und Lyon versehen ist, wodurch er sich in den Stand gesetzt fühlt, seine geneigten Abnehmer nach jedem Bedürfniß, und zwar zu den billigsten Preisen von 24 fr. bis 12 fl. das Stük, bedienen zu können.

**Karlsruhe.** [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer, aus Frankreich gebürtig, in allen Frauenzimmer-Arbeiten, als Sticken, Nähen, Stricken zc. erfahren, wünscht eine Stelle als Gouvernante oder Kammerjungfer bei einer Herrschaft zu erhalten. Im Staats-Zeitungs-Komptoir das Nähere.